

Vorwort

Gregory Baum

Arbeit und Religion

In der heutigen Gesellschaftswissenschaft wird der Arbeit große Aufmerksamkeit gewidmet. Zum Verständnis der sozialen Implikationen der Arbeit ist es notwendig, die Bedingungen, unter denen Arbeit geleistet wird, zu untersuchen, ferner ihren Einfluß auf das menschliche Bewußtsein und Selbstverständnis, die Lebensbedingungen, auf die Männer und Frauen aufgrund ihrer Arbeit ein Anrecht erwerben, und schließlich die Einstellung der Menschen gegenüber ihrer eigenen Arbeit.

Die Gesellschaftswissenschaftler werden sich in wachsendem Maße bewußt, daß die Arbeit, welche Menschen verrichten, einen enormen Einfluß darauf ausübt, wie sie sich selbst sehen, wie sie die Wirklichkeit erfahren und wie sie ihr eigenes Menschsein verstehen. Arbeit ist daher unvermeidlicherweise auf Religion bezogen. Dies gilt aufgrund des oben zuletzt genannten Faktors, nämlich der Einstellung zur Arbeit – ein Gesichtspunkt, der besonders von Max Weber und einer unübersehbaren Menge von empirischen Gesellschaftswissenschaftlern nach ihm erforscht worden ist. Welcherart ist die Wirtschaftsethik der großen Weltreligionen und der verschiedenen Zweige des Christentums?

Da aber die Bedingungen, unter denen Menschen arbeiten, auf die eine oder die andere Weise auch ihr Selbstverständnis beeinflussen – dieser Gesichtspunkt wurde zuerst von Karl Marx erforscht –, steht Arbeit auch von diesem Gesichtspunkt her in einer Beziehung zu Religion. Entfremdet Industriearbeit die Arbeiter der geistlich-religiösen Dimension? Erzeugt die Ausübung einer Arbeit in der Fabrik oder in einem technischen Büro eine pragmatische Sichtweise, die zur Schwächung der Religion führt? Dies sind klassische Fragen der Soziologie.

Da aber Arbeit mit einem gewissen Lebensstandard verknüpft und bestimmend dafür ist, welchen Anteil Männer und Frauen am Reichtum einer Gesellschaft haben, können diese dahin gelangen, daß sie sich gegen die traditionelle Religion wenden, wenn diese sich in ihren Augen als die Rechtfertigung der Ordnung darstellt, welche sie ausbeutet; oder sie werden zu Stützen der Religion, wenn diese die Ordnung aufrechterhält, welche ihnen die Möglichkeit bietet, wirtschaftlich auf einen grünen Zweig zu kommen. Gleichzeitig ist aber auch die Meinung vertreten wor-

den, daß unter manchen Umständen Menschen, die der Güter des Lebens beraubt sind, sich der Religion als einer Quelle des Trostes zuwenden.

Christliche Theologen haben sich von soziologischen Überlegungen beeinflussen lassen und haben begonnen, die Beziehung zwischen Arbeit und Bewußtsein zu erforschen. Eine neuere Erklärung der französischen Bischöfe zum Eurokommunismus (1977) erkennt die Bedeutung marxistischer Einsichten für die christliche Theologie an, besonders der Erkenntnis, daß menschliches Bewußtsein in Beziehung steht zu der Arbeit, die jemand tut, so daß es folglich Wurzeln in den materiellen Lebensbedingungen hat. Die Kirche lernt daher heute, nie soziale Gerechtigkeit und menschliche Befreiung zu predigen, ohne gleichzeitig die Forderung nach strukturellen Veränderungen, welche die Arbeitsbedingungen und die Beteiligung am produzierten Reichtum betreffen, zu erheben.

In manchen Ländern ist die Kirche mit einer pastoralen Frage konfrontiert, deren Beantwortung in jeder Beziehung schwierig ist: Soll die Kirche gegenüber einer Gesellschaft mit chronischer Arbeitslosigkeit Vollbeschäftigung fordern und weiterhin eine Frömmigkeit fördern, die zu Einsatzfreude und Fleiß führt, oder soll sie erkennen, daß es keine Rückkehr zur Vollbeschäftigung gibt und daher folgerichtig auf eine geistliche Ausrichtung hinarbeiten, die es den Menschen ermöglicht, sich auch dann weiterhin menschlich und psychisch wohl zu fühlen, wenn sie nicht arbeiten? Ist also die Zeit gekommen, wo die Kirche über die Arbeitsethik hinausgehen muß?

Dieses Heft handelt über bedeutsame Elemente, die zu einem besseren Verständnis der Beziehung zwischen Arbeit und Religion führen können. Diese Elemente fügen sich zu keiner einzigen Schlußfolgerung zusammen. Es sind noch mehr Erhebungen und noch mehr Forschung erforderlich, bevor eine zusammenhängende Theorie gebildet werden kann.

Der erste Abschnitt dieses Heftes bietet eine systematische Analyse der Beziehung zwischen Arbeit und Religion und stellt die Standpunkte der beiden klassischen Autoren, Karl Marx und Max Weber, dar. Der zweite Abschnitt bietet Analysen konkreter Situationen. Studien dieser Art sind darum so wichtig, weil sie gewöhnlich zeigen, daß die historische Wirklichkeit sich nicht folgsam nach den theoretischen Vorentwürfen richtet, sondern Überraschungen enthält, welche dann wiederum neue Analysen erforderlich machen. Der letzte Abschnitt richtet von einem theologischen Standpunkt aus den Blick auf Arbeit und Religion.

Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Ansgar Ahlbrecht